

*Thomae de Aquino***Summa theologiae***Prima Secundae [= I-II]**Quaestio 101, articulus 2:
Utrum praecepta caeremonialia sint figuralia*

[...] RESPONDEO dicendum quod, sicut iam dictum est, praecepta caeremonialia dicuntur quae ordinantur ad cultum Dei. Est autem duplex cultus Dei, interior, et exterior. Cum enim homo sit compositus ex anima et corpore, utrumque debet applicari ad colendum Deum, ut scilicet anima colat interiori cultu, et corpus exteriori, unde dicitur in *Psalmo* LXXXIII, „Cor meum et caro mea exultaverunt in Deum vivum“. Et sicut corpus ordinatur in Deum per animam, ita cultus exterior ordinatur ad interiorum cultum. Consistit autem interior cultus in hoc quod anima coniungatur Deo per intellectum et affectum. Et ideo secundum quod diversimode intellectus et affectus colentis Deum Deo recte coniungitur, secundum hoc diversimode exteriores actus hominis ad cultum Dei applicantur.

[1] In statu enim futurae beatitudinis, intellectus humanus ipsam divinam veritatem in seipsa intuebitur. Et ideo exterior cultus non consistet in aliqua figura, sed solum in laude Dei, quae procedit ex interiori cognitione et affectione; secundum illud *Isaiae* LI, „Gaudium et laetitia invenietur in ea, gratiarum actio et vox laudis“.

[2] In statu autem praesentis vitae, non possumus divinam veritatem in seipsa intueri, sed oportet quod radius divinae veritatis nobis illucescat sub aliquibus sensibilibus figuris, sicut Dionysius dicit, I cap. *Cael. Hier.*¹, diversimode tamen, secundum diversum statum cognitionis humanae.

¹ Vgl. Ps.-Dionysius Areopagita, *De caelesti hierarchia* I (PG 3,121B).

*Thomas von Aquin***Summe der Theologie***Erster Teil des zweiten Teils [= I-II]**Frage 101, Artikel 2:
Ob die Kultvorschriften eine sinnbildliche Bedeutung haben*

[...] ICH ANTWORTE: Wie bereits gesagt, heißen Kultvorschriften diejenige Gebote, die auf den Gottesdienst hingeeordnet sind. Es gibt aber einen doppelten Gottesdienst: den inneren und den äußeren. Da nämlich der Mensch aus Seele und Leib zusammengesetzt ist, müssen beide eingesetzt werden, um Gott zu ehren, so nämlich daß die Seele ihn mit innerem Dienst ehre und der Leib mit äußerem. Daher heißt es *Ps* 84 (83),3: „Mein Herz und mein Leib frohlocken in Gott, dem Lebendigen.“ Und wie der Leib auf Gott hingeeordnet wird durch die Seele, so wird der äußere Gottesdienst hingeeordnet auf den inneren. Der innere Gottesdienst besteht aber darin, daß die Seele Gott verbunden wird durch den Verstand und das Gemüt. Und daher werden nach der verschiedenen Weise, in der Verstand und Gemüt dessen, der Gott dient, mit Gott in rechter Weise verbunden wird, auch die äußeren Akte des Menschen in jeweils verschiedener Weise dem Gottesdienst zugewandt.

[1] Im Zustand der zukünftigen Glückseligkeit nämlich wird der menschliche Verstand die göttliche Wahrheit selbst in sich schauen. Daher wird der äußere Gottesdienst dann nicht mehr in irgendeinem Sinnbild bestehen, sondern einzig im Lobe Gottes, das aus der inneren Erkenntnis und dem Gemüt hervorgeht, nach *Jes* 51,3: „Freude und Wonne, werden sich in ihr finden, Danksagung und Lobgesang.“

[2] Im Zustand des gegenwärtigen Lebens vermögen wir dagegen die göttliche Wahrheit nicht in sich selbst zu schauen, sondern es ist notwendig, daß der Strahl der ewigen Wahrheit uns unter bestimmten sinnfälligen Erscheinungen erleuchtet, wie Dionysius im 1. Kapitel *Von der himmlischen Hierarchie* sagt; jedoch auf verschiedene Weise, entsprechend dem jeweiligen Stande der menschlichen Erkenntnis.



[2.1] In veteri enim lege neque ipsa divina veritas in seipsa manifesta erat, neque etiam adhuc propalata erat via ad hoc perveniendi, sicut Apostolus dicit, ad *Heb.* IX [8]. Et ideo oportebat exteriorem cultum veteris legis non solum esse figurativum futurae veritatis manifestandae in patria; sed etiam esse figurativum Christi, qui est via ducens ad illam patriae veritatem.

[2.2] Sed in statu novae legis, haec via iam est revelata. Unde hanc praefigurari non oportet sicut futuram, sed commemorari oportet per modum praeteriti vel praesentis, sed solum oportet praefigurari futuram veritatem gloriae nondum revelatam. Et hoc est quod Apostolus dicit, ad *Heb.* X [1], „Umbram habet lex futurorum bonorum, non ipsam imaginem rerum“, umbra enim minus est quam imago; tanquam imago pertineat ad novam legem, umbra vero ad veterem.

*Quaestio 103, articulus 3:
Utrum caeremonialia cessaverint Christo veniente*

[...] RESPONDEO dicendum quod omnia praecepta caeremonialia veteris legis ad cultum Dei sunt ordinata, ut supra dictum est. Exterior autem cultus proportionari debet interiori cultui, qui consistit in fide, spe et caritate. Unde secundum diversitatem interioris cultus, debuit diversificari cultus exterior. Potest autem triplex status distingui interioris cultus.

[1] Unus quidem secundum quem habetur fides et spes et de bonis caelestibus, et de his per quae in caelestia introducimur, de utrisque quidem sicut de quibusdam futuris. Et talis fuit status fidei et spei in veteri lege.

[2] Alius autem est status interioris cultus in quo habetur fides et spes de caelestibus bonis sicut de quibusdam futuris, sed de his per quae introducimur in caelestia, sicut de praesentibus vel praeteritis. Et iste est status novae legis.

[3] Tertius autem status est in quo utraque habentur ut praesentia, et nihil creditur ut absens, neque speratur ut futurum. Et iste est status beatorum.

[2.1] Im Alten Gesetz nämlich war weder die göttliche Wahrheit selbst in sich offenbar, noch auch war der Weg, dorthin zu gelangen, eröffnet, wie der Apostel in *Hebr* 9,8 sagt. Daher mußte der äußere Gottesdienst des Alten Gesetzes nicht nur ein Sinnbild der zukünftigen Wahrheit sein, die sich im Himmel enthüllen wird, sondern auch ein Sinnbild Christi, der der Weg ist, der zu jener Wahrheit des Himmels führt.

[2.2] Im Zustand des Neuen Gesetzes dagegen ist dieser Weg bereits geöffnet. Daher mußte er nicht als noch zukünftig vorausbezeichnet, sondern er mußte als vergangen oder gegenwärtig erinnert werden, und es mußte lediglich die zukünftige Wahrheit der Gottesschau, deren Schleier noch nicht weggenommen ist, bildhaft vorausbezeichnet werden. Und dies ist es, was der Apostel in *Hebr* 10,1 sagt: „Das Gesetz ist nur ein Schatten der künftigen Güter, doch nicht das wahre Bild der Dinge.“ Ein Schatten ist nämlich weniger als ein Bild; deswegen bezieht sich ‚Bild‘ wohl auf das Neue Gesetz, ‚Schatten‘ dagegen auf das Alte.

*Frage 103, Artikel 3:
Ob die Kultvorschriften mit der Ankunft Christi aufgehoben waren*

[...] ICH ANTWORTE: Alle Kultvorschriften des Alten Gesetzes sind auf den Dienst Gottes hingeeordnet, wie oben gesagt wurde. Der äußere Gottesdienst aber muß dem inneren Gottesdienst entsprechen, der in Glaube, Hoffnung und Liebe besteht. Daher mußte nach der Verschiedenheit des inneren Gottesdienstes der äußere Gottesdienst verschieden sein. Man kann jedoch drei Stufen des inneren Gottesdienstes unterscheiden.

[1] Eine, auf der man Glaube und Hoffnung hat sowohl auf die himmlischen Güter als auch auf das, wodurch wir zu den himmlischen Gütern hingeführt werden - und zwar so, daß beide zukünftig sind. Solcherart war die Stufe des Glaubens und der Hoffnung im Alten Gesetz.

[2] Eine andere ist die Stufe des inneren Gottesdienstes, auf der man zwar Glaube und Hoffnung auf die himmlischen Güter als etwas Zukünftiges hat, auf dasjenige, was uns zu den himmlischen Gütern hinführt aber als etwas Gegenwärtiges oder Vergangenes. Und dieses ist die Stufe des Neuen Gesetzes.

[3] Die dritte ist jene Stufe, auf der man beides als gegenwärtig besitzt, auf der man nichts mehr als Abwesendes glaubt oder als Zukünftiges erhofft. Und dies ist die Stufe der Seligen.

In illo ergo statu beatorum nihil erit figurale ad divinum cultum pertinens, sed solum gratiarum actio et vox laudis. Et ideo dicitur *Apoc. XXI*, de civitate beatorum, „Templum non vidi in ea, dominus enim Deus omnipotens templum illius est, et agnus“.

Pari igitur ratione, caeremoniae primi status, per quas figurabatur et secundus et tertius, veniente secundo statu, cessare debuerunt; et aliae caeremoniae induci, quae convenirent statui cultus divini pro tempore illo, in quo bona caelestia sunt futura, beneficia autem Dei per quae ad caelestia introducimur, sunt praesentia.

(Lateinischer Text: corpusthomicum.org)

Auf dieser Stufe der Seligen wird folglich nichts, was zum Gottesdienst gehört, sinnbildlich sein, sondern es wird nur Danksagung und Lobgesang sein. Daher heißt es in *Offb* 21,22 von der Stadt der Seligen: „Einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn Gott, der allmächtige Herr, ist ihr Tempel und das Lamm.“

Aus gleichem Grunde mußten mithin die Kultvorschriften auf der ersten Stufe, durch welche die zweite und dritte Stufe versinnbildlicht wurden, mit dem Eintritt der zweiten Stufe verschwinden; und es mußten andere Kultvorschriften eingeführt werden, die der Stufe des Gottesdienstes für jene Zeit entsprachen, in der die himmlischen Güter noch zukünftig sind, Gottes Huldweise aber, durch die uns der Zugang zum Himmlischen eröffnet wird, gegenwärtig sind.

(Deutsche Übersetzung: Hanns-Gregor Nissing)